

des Interesses in ihnen noch verborgen ist. Ich habe mir keine Notizen gemacht, da ich glaubte, mit der Gewissheit, die Dinge behalten zu sollen, überdies alle Notigen Gefahr laufen, durch solche Signaturen die Vorurtheile nur zu steigern. So sah ich ganz hervorragende Pros. des Buchhandels, von Worms u. a. m. Herrn Geheimrat Jünger, sollen Sie bitte sagen, dass der Botschafter, mühsam sich in einem ketzerischen Lohr gefunden hat, und verglichen werden soll.

Donnerstag Nachmittag vor wegen der Beerdigung von Tübingen alles geschlossen. So konnte ich mir die grossartige Festrede, den Mittelpunkt der nicht im höchsten Stüt, die Kirche des hl. Remigius mit ^{ihrem} prächtigen Kirchenfeld und die übrigen Sehenswürdigkeiten mit Müsse betrachten. Das wunderbare Wetter begünstigte die Exkursionen. Nur die Abende sind recht trübe. Nach dem Essen um 7 Uhr ist man voreten und verkauft, in den Zimmern wird nicht gehiezt, je die Abend ins Theater zu gehen fehlt mir die Lust. So sitzt man sich in ein Café und liest endlos Journale aller Art: einen kleinen Querschnitt aus der Presse vom Donnerstag lege ich Ihnen bei.

Kommen keine weiteren Abhaltungen, so werde ich Dienstag Abend oder Mittwoch früh nach Paris gehen. Ich kann da bis Ostern noch ein gut Stück hinter mich bringen. Meine Lokale ist dort bis auf weiteres: Rue Geoffroy, Marie 16 chez Bloquette.

Vergessen Sie noch einen Nachtrag. Herrn Professor Holder-Egger bitte ich zu sagen, dass von den mir ausgegebenen Pros. in Vindium sich alle bis auf eins gefunden haben und nicht ohne Nutzen erledigt worden sind; bei einem anderen war die zugegebene Seite herausgeschnitten worden, jedoch, falls noch Wägens Aufmerksamkeit zu verdienen.

Mit ergebensten Grüßen an alle Herren vom Montepetisch wie an Ihre vortreffliche Gemahlin und Sie selbst

verbleibe ich stets aufrichtig ergebener
Albert Werninghoff